

Donnerstag, 23. April 2015, 18.15 Uhr:

Ungarnburgen und kämpfende Mönche

Massnahmen zur Ungarnabwehr im Bodenseeraum während des 10. Jahrhunderts.

Vortrag von **Rafael Wagner MA, St. Gallen/Basel**

➔ Ort: Hörsaal im Pharmazie-Hist. Museum der Universität Basel, Totengässlein 3

Ende des 9. Jahrhunderts erwuchs vom mittleren Donauraum her eine neue Bedrohung für das westliche Europa: die Ungarn. Zwischen ersten Einfällen in Norditalien um 896 und der Entscheidungsschlacht auf dem Lechfeld 955 kam es zu unzähligen Plünderungszügen, die teilweise bis Spanien, Dänemark und Süditalien reichten. Mit der ungewohnten Kampfweise dieser schnellen berittenen Bogenschützen waren die fränkischen Krieger lange Zeit völlig überfordert, weshalb zum Schutz von Mensch und Gut zahlreiche Fluchtburgen – heute häufig als Ungarnburgen betitelt – errichtet wurden. Im Jahr 926 geriet insbesondere der alemannische Raum in Bedrängnis. Scheinbar widerstandslos wurde der Bodenseeraum heimgesucht, so auch die mächtige Reichsabtei St. Gallen und der Bischofssitz in Konstanz. Potenzielle Protektoren wie den ostfränkischen König, den schwäbischen Herzog oder alemannische Grafen suchen wir dabei vergeblich. Warum jener Beutezug für die ungarischen Krieger dennoch ein Misserfolg blieb, soll in diesem Vortrag am Fall des Klosters St. Gallen gezeigt werden. In den schriftlichen Quellen der ehemaligen Abtei finden sich verschiedene Hinweise zum ungarischen Angriff und auch die neuesten archäologischen Erkenntnisse zeigen uns ein überraschendes Bild von der Wehrhaftigkeit und dem Erfindungsreichtum der St. Galler Mönche.



Donnerstag, 7. Mai 2015, 18.15 Uhr:

Auf den Spuren von Uto, Totto und anderen Siedlern

Wüstungsnamen im Bezirk Sissach.

Vortrag von **lic. phil. Philippe Hofmann, Allschwil**

➔ Ort: Hörsaal im Pharmazie-Hist. Museum der Universität Basel, Totengässlein 3

Von Anwil der Ergolz entlang wandern wir vorbei an Rothenfluh und Ormalingen mit Gelterkinden als Ziel vor Augen. Ein typischer Spaziergang im Baselbiet passiert vier der heutigen 29 Gemeinden des Bezirks Sissach. Hätte die Wanderung vor rund 1000 Jahren stattgefunden, so hätten sie bei gleicher Route noch weitere Siedlungen angetroffen, von denen heute keine Spuren mehr vorhanden sind. Keine Spuren? Nicht ganz. Neben archäologischen Funden zeigt ein Blick auf die Landeskarte zwischen Ormalingen und Rothenfluh die Flurnamen *Ängsten* und *Werligen*. Sie weisen auf einstige Siedlungen aus einer germanischen Besiedlungszeit hin, als sich die Römer im 5. Jahrhundert aus der Region zurückgezogen haben. Diese beiden Wüstungen sind bei weitem nicht die einzigen. Viele weitere verteilen sich über den ganzen Bezirk. Der Vortrag bringt erstmals eine vollständige Übersicht über die einstige Besiedlungsdichte zwischen dem 5. und 15. Jahrhundert aus namenkundlicher Perspektive. Es soll aufgezeigt werden, wie viele Siedlungen an welchen Orten entstanden und wieder verschwunden sind. Zudem wird versucht mögliche Besiedlungswege zu skizzieren: eine Wanderung durch eine längst vergangene Zeit.

